

Marianne Gäng (Hg.)

Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren

Mit Beiträgen von Susanne Eberle-Gäng, Barbara Gäng, Hans-Peter Gäng, Marianne Gäng, Renate Hof, Rita Hölscher-Regener, Eberhard Laug, Sonja Morgenegg, Annika Müller, Helga Podlech, Bernhard Ringbeck, Christian Robier, Marietta Schulz, Henrike Struck und Rebecca Veith

7., überarbeitete und erweiterte Auflage
Mit zahlreichen Abbildungen und 5 Tabellen



Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Marianne Gäng, Dipl. Soz.-Päd., Ausbildungsleitung für Reitpädagogik und Reittherapie, Gründerin und Präsidentin der Schweizer Gruppe Therapeutisches Reiten (SG-TR), Rodersdorf (Schweiz). Von der Herausgeberin außerdem im Ernst Reinhardt Verlag lieferbar:

Gäng, M. (Hrsg.): *Erlebnispädagogik mit dem Pferd*. 3., überarb. Aufl. 2011.
ISBN 978-3-497-02251-9 (Print); 978-3-497-60034-2 (E-Book)

Gäng, M. (Hrsg.): *Reittherapie*. 2., überarb. u. erw. Aufl. 2009.
ISBN 978-3-497-02074-4

Gäng, M. (Hrsg.): *Ausbildung und Praxisfelder im Heilpädagogischen Reiten und Voltigieren*. 4., überarb. u. erw. Aufl. 2009.
ISBN 978-3-497-02075-1

Gäng, M., Turner, D. (Hrsg.): *Mit Tieren leben im Alter*. 2., erw. Aufl. 2005.
ISBN 978-3-497-01757-7

Hinweis: Soweit in diesem Werk eine Dosierung, Applikation oder Behandlungsweise erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass die Autoren große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes entspricht. Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen oder sonstige Behandlungsempfehlungen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. – Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02552-7 (Print)

ISBN 978-3-497-60218-6 (E-Book)

7., überarbeitete und erweiterte Auflage

© 2015 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Covermotiv: Nanuk Wydler (Navenphotographics)

Satz: Sabine Ufer, Leipzig

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de



Inhalt

Vorwort zur 7. Auflage	13
Einführung	15
<i>Von Marianne Gäng</i>	
A Grundlagen des Heilpädagogischen Reitens	
1 Heilpädagogisches Reiten	24
<i>Von Marianne Gäng</i>	
1.1 Kontakt mit dem Tier – ein menschliches Bedürfnis	24
1.2 Die Idee des Heilpädagogischen Reitens	24
1.3 Leitgedanken zum Heilpädagogischen Reiten	25
1.4 Philosophie der Ausbildung	26
1.5 Praktischer Bezugsrahmen	27
2 Aspekte Heilpädagogischen Denkens und Handelns	29
<i>Von Hans-Peter Gäng</i>	
2.1 Was ist Heilpädagogik?	31
2.2 Die heilpädagogische Fragestellung	33
2.3 Theorie und Praxis – die Zwischenposition des Pädagogen	34
2.4 Heilpädagogisches Handeln	36
<i>Methoden und Ressourcen</i>	<i>36</i>
<i>Beispiele aus der Praxis des Heilpädagogischen Reitens</i>	<i>37</i>
2.5 Der Vertrag – die Abmachung	43
2.6 Entwicklung und Sinnhaftigkeit von Problemverhalten	45

2.7	Akzeptanz des Unverständlichen	46
	<i>Beispiele aus der Praxis des Heilpädagogischen Reitens</i>	47
2.8	Therapie – Diagnostik – Förderkonzepte	50
2.9	Behinderung und Rehabilitation in der heutigen Gesellschaft	52
2.10	Atmosphäre	54
2.11	Wirkung und Konstanz (heil-)pädagogischer Maßnahmen	56
3	Anwendung des Heilpädagogischen Reitens	58
	<i>Von Marianne Gäng</i>	
3.1	Sinn – Zweck – Ziel	58
3.2	Materielle und andere Voraussetzungen	60
	<i>Die Auswahl des geeigneten Reittiers</i>	60
	<i>Der Einsatz von Pferd und Pony</i>	60
	<i>Der Einsatz des Esels</i>	62
	<i>Vergleich Pferd – Esel</i>	64
	<i>Die Eselhaltung</i>	65
	<i>Erfahrungen und Ratschläge zum Pferd</i>	66
	<i>Pflege der Tiere</i>	67
	<i>Den Stall misten</i>	68
	<i>Die Ausrüstung für das Pferd</i>	68
	<i>Die Kleidung für das Kind</i>	69
	<i>Heilpädagogisches Reiten im Jahresrhythmus</i>	69
	<i>Der geeignete Übungsplatz</i>	69
	<i>Offenstall-, Auslauf- und Gruppenhaltung</i>	70
	<i>Planung und schriftliche Vorbereitung der Stunde</i>	73
3.3	Die emotionale Kontaktaufnahme zum Pferd	78
3.4	Detailübersicht: Phasen der emotionalen Kontaktaufnahme	80
	<i>Phase 1: Vom Boden aus</i>	80
	<i>Phase 2: Das Aufsteigen</i>	81
	<i>Phase 3: Auf dem Pferd im Stand</i>	83
	<i>Phase 4: Auf dem Pferd im Schritt</i>	86
	<i>Phase 5: Im Erlebnispfad</i>	87
3.5	Allgemeine Übungen zum Heilpädagogischen Reiten	92
	<i>Die Übungen der Blöcke I-IV</i>	94
	<i>Übungsblock I</i>	95
	<i>Übungsblock II</i>	97
	<i>Übungsblock III</i>	98
	<i>Übungsblock IV</i>	103

3.6	Spezielle Übungen zum Heilpädagogischen Reiten	104
	<i>Übungen, die den Gefühlsbereich ansprechen</i>	104
	<i>Übungen zur Schulung der Wahrnehmung</i>	108
	<i>Übungen zur Schulung der Motorik</i>	112
	<i>Übungen im sozial-integrativen Bereich</i>	119
	<i>Übungen im Kommunikationsbereich</i>	121
3.7	Das Reiten	125
	<i>Reiten auf Stimmkommando</i>	125
	<i>Angstfreies Reiten für (ältere) Erwachsene</i>	126
3.8	Das Fahren	131
	<i>Die „Vorarbeit“ zum Fahren mit dem Pferd</i>	131
4	Der Einsatz von Reitlabyrinthen in der heilpädagogischen Arbeit mit Pferden am Beispiel des Kinderhofs Campemoor	135
	<i>Von Eberhard Laug</i>	
4.1	Heilpädagogische Förderung mit Pferden im Kinderhof Campemoor	137
4.2	Zur Geschichte der Labyrinth	142
4.3	Einzelaspekte und Beispiele	144
	<i>Reiten lernen</i>	144
	<i>Der Einsatz des Labyrinths in der Phase der emotionalen Anbahnung</i>	145
	<i>Das Labyrinth als räumliches Symbol durchlebter Zeit</i>	147
	<i>Zentrale Bedeutung des Labyrinths für die Gesunderhaltung der Therapiepferde</i>	149
	<i>Der selbstverständliche Ritus als Phänomen und Chance fürs Leben</i>	150
	<i>Das Labyrinth als Methode zur Steigerung des Selbstbewusstseins</i>	153
	<i>Begrenzter Raum mit klar definierter Aufgabe</i>	154
5	Die Langzügelarbeit im Heilpädagogischen Reiten	156
	<i>Von Renate Hof</i>	
5.1	Voraussetzungen	157
5.2	Aus der Praxis	159
5.3	Die Vielfalt der Möglichkeiten	164
5.4	Die Ausrüstung	171



6 Die Ausbildung von Islandpferden für das Heilpädagogische Reiten als Teil des ganzheitlichen Therapiesystems 176
Von Helga Podlech

6.1 Beobachten der Herde 178

6.2 Freiheitsdressur 180

6.3 Bodenarbeit 183

6.4 Handpferdereiten 185

6.5 Longe 186

B Praxisfelder im Heilpädagogischen Reiten

7 Aufbau einer Beziehung zum Pferd: eine Maßnahme für die Entwicklung und Erziehung von Menschen mit geistiger Behinderung 188
Von Susanne Eberle-Gäng

7.1 Aspekte der geistigen Behinderung in Bezug auf das Heilpädagogische Reiten 189

7.2 Fallbericht: der Jugendliche A. 191

7.3 Heilpädagogisches Reiten als Erziehungsmaßnahme 193

7.4 Durchführung des Heilpädagogischen Reitens 194

7.5 Verlauf und Ergebnisse der Arbeit mit A. 199

7.6 Folgerungen: Geistigbehindertenpädagogik und das Heilpädagogische Reiten 201

8 Heilpädagogisches Reiten mit einem Jugendlichen mit schwerer und mehrfacher Behinderung 204

8.1 Eine Beziehungsanbahnung mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation 204
Von Annika Müller

Aus der Praxis für die Praxis: Heilpädagogisches Reiten mit Manuel 204

Beziehungsanbahnung mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation 216

Einsatz von Unterstützter Kommunikation im Heilpädagogischen Reiten bei Klienten mit schwerer und mehrfacher Behinderung 217

Vergleich: ältere Menschen und Manuel 218

8.2	Übertragung positiven Verhaltens in den Alltag der Wohngruppe	219
	<i>Von Barbara Gäng</i>	
	<i>Ein Versuch</i>	219
	<i>Erster Schritt: Emotionale Entwicklung</i>	220
	<i>Zweiter Schritt: Kommunikation</i>	221
	<i>Dritter Schritt: Interaktion</i>	222
	<i>Zusammenfassende Auswertung zur Übertragung in den Alltag</i>	223
9	Einblicke in das Heilpädagogische Reiten mit blinden und sehbehinderten Kindern	226
	<i>Von Sonja Morgenegg</i>	
9.1	Pferde als Lehrmeister	226
9.2	Körper und Sinne als vorsprachliches Mittel der Erkenntnis	228
9.3	Die heilpädagogische Reitstunde mit blinden und sehbehinderten Kindern	229
9.4	Grenzen und Gefahren des Heilpädagogischen Reitens mit blinden und sehbehinderten Kindern	233

C Heilpädagogisches Voltigieren

10	Heilpädagogisch-psychomotorische Aspekte der vorschulischen Förderung mit Hilfe des Pferdes	238
	<i>Von Marietta Schulz</i>	
10.1	Zielgruppen und Indikationen	239
10.2	Setting	240
10.3	Inhaltliche Prinzipien	241
10.4	Erfahrungen mit Hilfe des Pferdes	242
10.5	Methodische Prinzipien	247
11	Begabungsförderung mit dem Pferd	252
	<i>Von Henrike Struck und Rebecca Veith</i>	
11.1	Über die Entwicklung von Definitionen in der Begabungsforschung	252
11.2	Begabte Kinder im Heilpädagogischen Reiten /Voltigieren.	255



11.3 Das Projekt 256
11.4 Ergebnisse des Projekts 259
11.5 Auswertung der Untersuchung 260

**12 Weiterentwicklungen in Terminologie und Konzepten –
Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd 262**

Von Rita Hölscher-Regener

12.1 Entwicklung der Terminologie 262
12.2 Abgrenzung zum Therapiebegriff 265
12.3 Projektbeispiel „Starke Jungs“ 266
 Rahmenbedingungen 266
 Das Projekt „Starke Jungs?!“ 267
12.4 Handlungsweisen in der Heilpädagogischen
 Förderung mit dem Pferd 271
 Gemeinsame Absprache über die Gestaltung der Einheit 271
 Themen der Kinder aufgreifen 272
 Sachorientierte Partnerschaft als Grundlage
 des pädagogischen Handelns 272
 Präsent sein 273
 Erfahrungen zulassen 274
 Ressourcenorientierung 278

**13 Psychomotorische Förderung bewegungsauffälliger
Kinder durch Heilpädagogisches Voltigieren 281**

Von Bernhard Ringbeck

13.1 Bewegungsauffälligkeiten im Alltag des Kindes 285
13.2 Ursachen von Bewegungsauffälligkeiten 290
13.3 Beobachtungskriterien und Prüfung motorischer
 Auffälligkeiten 293
13.4 Fördermöglichkeiten beim Heilpädagogischen Voltigieren 297
13.5 Das Verhalten des Pädagogen 305

Anhang: Die Ausbildung zum Reit- und / oder Voltigierpädagogen in Deutschland, der Schweiz und Österreich

Ausbildungsübersicht: Deutschland	309
<i>Von Henrike Struck</i>	
Ausbildungsübersicht: Schweiz	314
<i>Von Marianne Gäng</i>	
Ausbildungsübersicht: Österreich	320
<i>Von Christian Robier</i>	
Gedanken zur Ausübung dieses Berufes	324
<i>Von Marianne Gäng</i>	
Die Autorinnen und Autoren	327
Bildnachweis	329